

Das
unvergessliche Andencken eines gelehrten und
wohlverdienten Schulmannes,

bey dem
christlichen Beyer-Begängnisse
Tit. deb.

Herrn
Samuel Friedrich
Buchers,

des Zittauschen Gymnasii wohlverdienten Conrectoris,
welcher

am 12. May im Jahr Christi 1765. im Herrn seelig verstorben,
der verblichene Leichnam aber

den 19. May darauf
bey der Kirche zum heiligen Creuze
zu seiner Ruhe gebracht wurde,

dem Wohlseeligen
zu einem wohlverdienten Nachruhm,

denen

schmerzlich betrubten, Frauen Wittwe, Herrn
Sohne, Frauen Schwieger-Tochter, Enckeln und
Enckelinnen, Herrn Brüdern und allen andern
vornehmen Anverwandten und Leid-
tragenden,

zu einer tröstlichen Ueberlegung
betrachtet

von

Adam Daniel Richtern, Gymnas. Direct.

Zittau, gedruckt bey der verroitiv. Stremeln.



1777
Im Namen des Königs von Preußen
Königliche Universitäts- und Landesschulinspektion

an die
Hochschulleitung

SEITE
I
Königliche Universitäts- und Landesschulinspektion
zu Halle

Die Königlich-Preussische Universitäts- und Landesschulinspektion

an die Hochschulleitung der Königlich-Preussischen Universität zu Halle

zur Kenntnis

der nachfolgenden Beschlüsse

der Königlich-Preussischen Universitäts- und Landesschulinspektion

in dem Besonderen

in Betreff der

Einrichtung einer

Landesbibliothek

zu Halle

am

17. März 1777

1777

Wegen

der





Dem Menschen ist von Natur eine Begierde zur Unsterblichkeit eingepflanzt, und diejenigen, in welchen die Ehrbegierde ihre Fackel angezündet, haben sich allezeit bemühet, so viel als möglich eifers währendes Gedächtniß hinter sich zu laßen, und ihr Andencken auf die Nachkommen fortzupflanzen. Sonderlich hat man solches von iewer durch kostbare Begräbniß-Gebäude und ansehnliche Grabmahle zu bewerkstelligen gesucht. Mausolus, König in Carien, Hermeas, Amasis, zwey Könige in Cypren, prangten weyland sehr vorzüglich mit solchen Gedächtnißmälern nach ihrem Tode, und die ersaumend hohen Begräbniß-Gebäude in Egypten, die in Gestalt hoher sich in die Luft aufstürmenden Säulen fast an die Wolcken reichten, Gebäude von einer so ersaumenden Größe, daß an einer dergleichen Pyramide auch wohl einstens 360000. Personen gearbeitet, sind aus den Alterthümern viel zu bekannt, daß sie keine Erklärung weiter nöthig haben. Die edlen Römer, wenn sie das Gedächtniß großer Männer vereiwigen wollten, gaben anbey auf ihren Ehren-Säulen, Statuen und Bildern in sinnreichen und vortreflichen Aufschriften derselben ihre Tugenden und herrlichen Thaten zu lesen. Wo sind aber iezo alle diese kostbaren Mausolea und Pyramiden, und der edlen Römer ihre ehemaligen Ehren-Säulen, Statuen und Bilder? Sie sind umgefallen, sie sind nach und nach verloschen und untergegangen. Es ist eine vergebliche Bemühung durch kostbar erbaute Grabmähler und Begräbniße, durch künstlich gehauene Leichensteine, durch gegosene und kostbare Platten, durch wohlgetroffene Bildniße mit wigigen Aufschriften, und durch andere dergleichen Dinge sein Gedächtniß zu vereiwigen. Alter, Zeit und Noß verschren, verwischen und verloschen alle solche Denckmähler, und auch die Münzen, welche das Andencken derer, denen sie zu Ehren verfertiget werden, aufbehalten sollen, verlieren sich endlich durch die Länge der Zeit. Nicht leichte aber wird das Andencken eines Mannes vergeßen, dessen seine Tugenden und Verdienste der Geschichte einverleibet werden. Die Feder der Gelehrten ist es, der wir noch iezo die überbliebenen Nachrichten von großen Männern aus dem Alterthume verdancken müssen. Die Geschichte ist es alleine, welche das Andencken des vergangenen bis auf die Zukunft bewahret. So nun Tugend und Verdienste in der Geschichte unsterblich sind, wie dauerhaft wird sodenn nicht das Andencken eines Mannes seyn, der durch seine Tugenden und Verdienste auch andern wiederum den Weg zur Tugend und Verdiensten gezeigt und gebähnet hat. Sein Andencken bleibt in der Geschichte auf ewige Zeiten, es bleibt aber auch unergeßen in den Herzen der Kinder und Kindes-Kinder derer, denen er den Weg in seinem Leben gebähnt und gezeigt hatte. Ich glaube nicht diese meine Gedancken in dunkle Worte eingehüllet zu haben, und ich rede iezo von wohlbedienten Schulmännern. Solche Männer, sind sie, was sie seyn sollen, müssen fromm, gelehrt, arbeitsam, uneigennützig, redlich und treu seyn. Solcher Männern aber, wenn sie nun alt geworden und eine große Erfahrung haben, kan es auch sodann nicht an Verdiensten fehlen. Schulen sind von iewer schon bey den ersten Eltern und Erzvätern, allezeit in Kirchen und Republicken nöthige und unentbehrliche Anstalten gewesen, sie sind die Saamen und Pflanz-Gärten, darinnen nicht nur Leute erzogen werden, die Gott bereinigen in Kirchen und Schulen dienen können, sondern auch Regenten, Rathsherren, Richter und Räthe, getreue und geschickte Aerzte, ehrliebe und redliche Bürger und gehorsame Einwohner. Denn auch Bürger und Einwohner eines Ortes werden ihren Handel und Gewerbe mit desto beßrer Kunde und Nahrung treiben, und nicht leichte in einem Verfall ihrer Handthierung gerathen, ie fleißiger sie sich vorhero in Schulen den Unterrichts ihrer Lehrer zu Nuzge gemacht hatten. Ein

rechtshaffener Schulmann führet ein hohes und fürtreffliches Amt, er hülft Kirche und Regiment, er hülft den ganzen Staat in seinem Wohlsyn erhalten. Solche Männer gehören vorzüglich unter dasjenige Volk, welches sich Gott ganz insbesondere erwöhlet und sein Volk nennet, dessen Tage seyn sollen, wie die Tage eines Baumes, und das Werk ihrer Hände soll alt werden bey seinen Auserwählten. Sie sollen nicht umsonst arbeiten, noch unzeitige Geburt gebähren: denn sie sind der Saame der Geseegneten des Herrn, und ihre Nachkommen mit ihnen. Esa. LXV. 22. 23.

Eine allgemeine Erfahrung bestätiget uns die Wahrheit dieser Verheißung unsers Gottes, und auch wir bringen heute unsers Gottes einen wohlverdienten Schul-Lehrer zu seiner Ruhe, der so alt geworden, als ein Baum, den er gepflanzt hat, der nicht umsonst gearbeitet, sondern als ein geistlicher Baumeister und Weingärtner viel nützlich ausgerichtet. Seine Schüler haben in einer großen Menge schon längst seinen Ruhm in der Welt ausgebreitet, und verdanken diesem ihren Lehrer einen Theil ihrer Wissenschaften, seine Schüler, an welchen er nicht nur hier in der Welt Frucht und Freude gehabt, sondern auch in Ewigkeit haben wird. Lutherus setzet mit Recht hier einen ganz besondern Vorzug, daß man in Schulen Bäume erziehet, welche sich biegen lassen, und nur selten einige zerbrechen, da hingegen Prediger in den Kirchen klagen müssen, daß sehr viele sich nicht biegen lassen. Was aber Lehrer und Schulmänner in ihren Pflanz-Städten bauen, das bauen sie auch, durch Gottes Beystand, ohne daß es andere besitzen oder verderben können. Galac. 4, 17.

Es war aber unser alter wohlverdiente Schulmann, zu dessen Nachruhm wir ich diese Blätter schreiben, nicht nur selber aus einem alten vornehmen Priester-Geschlechte entsprossen, und ein Saame der Geseegneten des Herrn, sondern es sind es auch, und werden es auch noch ferne seyn alle seine Nachkommen mit ihm. Wie nun derjenige nicht stirbt, ob er gleich stirbt, der ein gutes Gedächtniß hinter sich läset, so wird auch dieser unser alte und nun wohlseelig verstorbene Lehrer, den wir heute begraben, allezeit in einem ewigen guten Gedächtniß leben. Seine Lebens-Geschichte richtet sich in der Kürze nach dem Namen dieser Blätter, vielleicht findet sich aber einer von seinen ehemahligen Schülern, der aus Danckbarkeit bey einigen Ruhe-Stunden in seinem Amte sich die lobenswürdige Mühe giebet, den Lebens-Lauf dieses seines gewesenen Lehrers in einem weiter n und gehörigen Umfange der gelehrten Welt vorzulegen.

Der wohlseelig verstorbene Tit. des. Herr Samuel Friedrich Bucher, bis in das 37. Jahr wohlverdient gewesener Conrector bey allhiefigem Gymnaasio, wurde geböhren 1692, den 16. Sept. in Rengersdorff bey Görlitz. Sein seliger Herr Vater war Tit. Christoph Friedrich Bucher, anfangs Pastor zu Frauenheyn, in Meissen Großheymischer Ephorie, nachgehends zu Königsheyn in der Lausitz, ohnweit Görlitz, und endlich zu Rengersdorff. Der Groß-Vater ist gewesen M. Martin Bucher, Pastor zu Zabeltitz und Adjunctus der Großhannischen Ephorie in Meissen, der Groß-Groß-Vater M. Christoph Bucher, erst Diaconus zu Tauscha bey Leipzig, wo er hernach 1629, als Pastor verstoben ist. Der Väterlicher Vater, Christoph Bucher, war zu den Zeiten Lutheri ein Patricius und Stadtrichter zu Eisleben, und soll von einem Adelichen Geschlechte aus Schlesien gewesen seyn. Des wohlseelig verstorbenen Herrn Conrectoris seine selige Frau Mutter war Tit. Frau Magdalena Sibylla, eine Tochter Herrn M. Samuel Senffs, welcher 52. Jahr in Predigt-Amte gelebet, und Ober-Pfarr in Stolpen gewesen, zuletzt aber Herrn M. Johann Ernst Herzogen, nachherigen hochverdienet gewesenen Pastorem Primarium in Zittau, als Adjunctum Pastoris erhalten. Die Senffschen Vorfahren und Auerwanden, mehrentheils im Prieserlichen Stand, hat die.

dieses Herrn Pastoris sein Sohn, Herr M. Carl Samuel Senff, auch Ober-
Pfar in Stolpen, in der Vorrede der Stolpischen Cyprien ausgeföhret. In
der heiligen Tauffe, bey welcher 7. Prieſterliche Perſonen Zeugen geweſen, hat-
te der Wohlſeelige Herr Conrector die Nahmen, Samuel von dem mütterli-
chen Groß-Vater, und Friedrich von ſeinem ſeligem Vater erhalten Sein
ſeligger Vater hielt zwar zu Hauſe anfänglich verſchiedene Privat-Informatores,
weil dieſe aber in litteris humanioribus nicht ſonderlich geübet waren, ſo nahm
derſelbe bey fernern Jahren die Information dieſes ſeines Sohnes ſelbſt über ſich,
brachte auch Denſelben in der lateiniſchen, griechiſchen und hebräiſchen Sprache
ſo weit, daß Er Anno 1709. in dem Gymnaſio zu Zittau ſeinen Ort in den obern
Claffen finden konnte. Hier kam Ihm nun die Ordnung und Deutlichkeit im
Lehren und Vortrage eines hochverdienten Hoffmanns, und die Gründlichkeit
in ſoliden Wiſſenſchaften eines gelehrten M. Miri gar ſehr zu ſtatten. Anno
1711. nahm Ihn ſein ſeligger Vater nach Hauſe, um Ihn nicht allein noch weiter
in obgedachten Sprachen, ſondern auch in der lateiniſchen Poëſie, darinnen er
haupteſächlich ſein Vergnügen fandte, noch einen mehreren Privat-Unterricht zu
geben. Kurz vor Oſtern Anno 1712. kam der wohlſeelig verſtorbene Herr
Conrector wieder nach Zittau, und valedicirte publice ſub Programme Recto-
ris. Hierauf begab Er ſich in ſolchem 1712ten Jahre nach Wittenberg, und wur-
de den 1ten Maji unter dem Rectorate Herrn Prof. Planers unter die Zahl der
Studirenden eingeleſen. Hier hörete Er nun und zwar in der Philoſophie
und Hiſtorie, D. Klauſing, D. Janum, den Rath von Berger, D. Batern,
D. Heuchern, D. Brendeln, D. Eſchern, in der Theologie aber den General-
Superintendent D. Eſchern, und faſt täglich 4. Stunden D. Wernsdorffens,
ſodann auch D. Schröbern und D. Klauſing. Weil nun der ſeel. Herr D. Werns-
dorff ein leichtes und fließendes Latein redete, ſo ſchrieb ihm unſer wohlſeelig
verſtorbene Herr Conrector faſt alle Worte nach, und erlangte dadurch eine
ſolche Fertigkeit in Reden und Schreiben, die Ihm hernach vielen Vortheil brach-
te, als Er ſelber anſeng einigen Herren Studiosis die Ebräiſche und Griechiſche
Sprache zu lehren; wie er denn ſchon in Zittau einigen Commilitonibus ein Colle-
gium Ebraicum gehalten hatte. In den andern Orientaliſchen Sprachen be-
diente Er ſich in Wittenberg der Anweiſung des damahls gelehrten M. Petri.
Anno 1715. erhielt Er in Wittenberg von dem Herrn Rath von Berger, die Ma-
giſter-Würde, und habilitirte ſich noch in eben demſelben Jahre unter dem Prae-
ſidio Herrn D. Eſchers, Profeſſ. Phyiſic. mit gelehrten Streit-Schriſten, de
lapidum conreione et accretione, de variis corporibus petrefactis, de la-
pidibus figuratis. Anno 1716. beſuchte Er ſeinen ſeligem Herrn Vater, der
aber noch in eben dieſem Jahre, und in dem 64ſten ſeines Alters, zu Grabe ging
Die Mutter war ſchon 1713. durch den zeitlichen Tod vorangegangen. Es ver-
richtete alſo der wohlſeelig verſtorbene Herr Conrector damahls über ein Jahr
in der Gnaden-Zeit die meiſten Predigten, als ein jünger Studiosus. Er nahm
nachhero in der Nachbarschaft Seines Geburts-Ortes zwar Condition an, die
Luſt aber zu höhern Studiis führte Ihn wieder nach Wittenberg, woſelbſt Er ſei-
ne Collegia als Magiſter legens wieder hervor ſuchte. Er fandte auch nicht allei-
ne Auditores und Patrone, ſondern auch Reſpondenten zum diſputiren, daß Er
in etlichen Monathen 12. Diſputationes, welche zuſammen 3. Alphabete betra-
gen, über die Paſions-Gehichte halten konnte, wodurch Er ſich den Wolframs-
dorffſchen Freyſtich auf 2. Jahr, und ein großes Stipendium im hochſtblüthen
Ober-Conſiſtorio, deſgleichen auch das Gersdorffiſche oder Frieſiſche Stipendi-
um, tählich 15. Thlr. auf 3. Jahr, von dem Herrn Oberſten von Frieſen, auf
Riſcha, zu wege brachte. Als hernach der Buchdrucker Schröder die von unſern
Wohl-

Wohlfeligen Herrn Conrectore in verschiednen Disputationibus gesammleten Antiquitates Passionales wieder auflegte, so dedicirte unser seliger Herr Conrector solche seine Arbeit denen Herren Cabinets-Ministris, dem Herrn General Feld-Marschall von Flemming, dem Herrn Graf von Wasdorf, und dem Herrn Graf von Mantuffel, bey welchem des Wohlfeligen seines Vaters Bruder, der Herr Commissions-Rath Bucher sehr wohl gelitten, und, als ein verständiger Oeconomus, Derofelbsten Güter in der Inspection hatte, desgleichen auch dem Herrn Consistorial-Präsidenten von Leipziger. Obgedachte Herren besorgten zwar hierauf wieder Vermuthen und Verlangen einen hohen Königlichen Befehl, unserm Wohlfelig verstorbenen Herrn Conrectori Buchern Professionem Ordinariam in der Philosophischen Facultät, und Extraordinariam Antiquitatum cum spe succedendi zu conferiren, es fanden sich aber bey der Universität damahls einige Umstände, daß sich der Wohlfelige mit der Professione Extraordinaria antiquitatum unterdessen mußte befriedigen lassen. Er continuirte inzwischen mit Bücher schreiben, laß über den Cursum Philosophicum, lehrte die orientalis. Sprachen und griechische Litteratur mit möglichsten Fleiße, absonderlich aber die Antiquitäten zur Erklärung der Schriftstellen, und sieng auch bereits an theologische Collegia zu halten. Damahls geschah es, daß eine Veränderung mit dem Rectorate der Stadtschule in Wittenberg vergehen sollte, und das hochlöbliche Oberconsistorium gab dem zeitigen Rectori solcher Schulen die Superintendur Liebenau, unserm Wohlfeligverstorbenen Herrn Conrectori aber das hierdurch An. 1727. vacant gewordene Rectorat solcher Stadt-Schule in Wittenberg, mit dem Rectorate einer künftigen Profession. Ordinar. Allein da solche Stadt-Schule nur etliche Primaner und zwar von schlechten Umständen hatte, so folgte Er Anno 1728. dem von Ein. Hochedl. und Hochweisen Rathe unserer geliebten Stadt Zittau erhaltenem Ruffe zu dem alhieyigen Conrectorate des Gymnasii. Es lebte nun zwar noch der Herr Conrector Mirus, als declarirter Emeritus, allein es starb bey auch derselbe 2. Tage nach der Ankunft dieses seines Herrn Successoris. An. 1727. den 14. Januar. verband sich unser Wohlfeligter Herr Conrector, damahls noch in Wittenberg, mit Tit. deb. Frau Johanna Christiana, weyl. Tit. Herrn Mag. Johann Christophs Uhligs, gewesenen Pastoris zu Witten, in der Inspection Jeshen, hinterlassenen Frau Wittwe, weyl. Tit. Herrn M. Christian Zimmermanns, Pastoris in Bleddin, in der Inspection Kemberg, ältesten Tochter, deren Frau Mutter, Anna, eine gebohrene Buxbaumin, und Herrn Johann Friedrich Buxbaums, Doctoris Medicinæ in Grimma, eheliche Tochter gewesen ist. Mit dieser seiner herzlichgeliebtesten Frau Eheliebsten bekam Er nicht nur ein liebes Stiefsöhngen, so aber das erste Jahr nach seinem Anzuge in Zittau verstorben ist, und eine liebe Stieftochter, sondern Gott segnete auch seine Ehe selbst mit 3. Kindern, davon aber nur noch lebet Tit. deb. Herr Christian Friedrich Bucher, Juris Practicus und Einiges Hochedlen und Hochweisen Raths in Dresden wohlbestallter Gerichts-Actuaris, Carl August und Christiana Friederica sind zeitlich verstorben. Aus der Ehe dieses seines Herrn Sohnes in Dresden mit Tit. deb. Frau Christiana Julia, Tit. deb. Herrn Johann Christian Koreubers, weyland berühmten Juris Practici in Dresden, ehelichen Tochter, ist der Wohlfelige mit 6. Enckel-Kindern erfreuet worden, davon sind noch am Leben, 1) Gustavus Adolphus, 2) Ernestus Augustus, 3) Christian Traugott, 4) Theodora Henrietta Juliana, und 5) Concordia Friederica. Von seiner Frau Stieftochter, aber welche er auferzogen, Frauen Johanna Eleonora Sophia, gebohrene Uhligin, und welche An. 1742. an S. Tit. Herrn George Carl Ischochen, Superintend. und Pastor. Primar. in Waldenburg, wie auch

Con-

Confistorial Assessor, in Glaucha, verheyrathet wurde, aber bereits schon verstorben ist, sind folgende Enckelkinder noch am Leben, 1) Zogr. Christiana Eleonora, 2) Zogr. Johanna Charlotta, und 3) Zogr. Augusta Friederica. Des Wohlfeelig verstorbenen Herrn Conrectoris seine noch lebenden Herren Brüder sind, 1) Tit. Herr Siegfried Bucher, Kauf und Handelsmann in Reichenbach bey Görlitz, 2) Tit. Herr Carl Bucher, Churf. Sächsisch. Straßen Inspector, in Dresden, und 3) Tit. Herr Martin Gottlob Bucher, wohlverdienter Pastor zu Burckersdorf im Zittauischen Creyße. Von der Gelehrsamkeit und von den Verdiensten unsers Wohlfeelig verstorbenen Herrn Conrectoris zeigen die vielen Jahre, in denen er auf Academien und in Schulen gelehret, eine große Menge der Gelehrten, so von Ihm sind erzogen worden, seine herrlichen Wissenschaften in der Griechischen Litteratur, in den Orientalischen Sprachen und Antiquitatibus Biblicis, wie auch seine gelehrten Schriften, die Er öffentlich im Druck heraus gegeben, und wovon wir nur folgende anführen wollen. 1) de Conclusis Hebr. et Graec. Feminis lib. singul. 2) de uelatis Hebr. et Graec. Feminis, lib. singul. 3) Antiquit. Passional. 3. Alphab. 4) Antiquit. in N. T. 6. Alphab. 5) Ant. quit. in Timotheum. 6) Synopsi Hebraea. 7) Synopsis Graeca. 8) Grammar. Hebraea, noua methodo conscripta. 9) Thesaurus L. L. O. O. 10) Metaphysica ad Theolog. et alias erudit. partes applicata. 11) Acta Academiae Vi-remb. 12) de mensa Aegyptia, von der Egyptier Conuictorio. 13) de Sapientium Honoribus. 14) Gedancken von der Oeconomie. 15) Gedancken von Schulweisen. 16) Parerga Zittauensia. 17) Tägliche Erbauung eines Pilgrims. Seine lateinischen und deutschen Programmata, deren an der Zahl über 200. und wohl beynah 300. sind; saßen meistens Sachen aus der Weltweisheit, zufoerdert aber aus der Naturlehre, wie auch aus den Alterthümern in sich, bisweilen hat Er auch in solchen Vogen schwere Stellen der heiligen Schrift erklärt. Bey seinem Conrectorate mußte Er auf das Hauptwerck sehen, wie Er denn in seinen jüngern Jahren auch oft den ganzen Tag sich mit Privat-Stunden soll überhäufft haben, daher konnte Er die in Wittenberg angefangenen größern Wercke freylich nicht fortsetzen, wie Ihm denn auch nachgehends alle MScn im Rauch mit aufgegangen sind. In seinem Leben hat Er sich nicht nur alleine mit Gottes Wort fleißig beschäfftiget, sondern sich auch bestrebet, das Licht seines Glaubens und Christlicher Bekenntniß in alle Wege herfür leuchten zu lassen. In seinem Amte ist er redlich und treu, überhaupt aber allzeit sehr arbeitsam gewesen. Er war also ein wohlverdienter Mann, wie um die Gelehrsamkeit überhaupt, also auch insbesondre um die studierende Jugend, und sein Gedächtniß wird im Segen bleiben.

Die Nachricht von seiner kurzen Krankheit und dem darauf erfolgten Tode, nachdem Er in der Ehe gelebet 37. und zwey viertel Jahr, sein Leben aber gebracht auf 72. Jahr 7. Monath, 2. Wochen 1. Tag geben der hochgewürdigte Herr D. Johann Christian Schwarze, als gewesener Medicus, folgendermaßen:

Die Krankheit des seel. Herrn Conrectoris, S. F. Bucheri, fieng sich den 26. April gegen Abend mit einem starken Frost an, worauf große Hitze erfolgte, welche bis den 2ten May fort dauerte: doch war der Appetit noch nicht gänzlich verlohren. Den 2ten May war die Hitze größtentheil weg, der Appetit verlohr sich mehr und mehr, und die Mattigkeit nahm zu, daß er auch von demselben Tage an das Bette nicht mehr verlassen konnte. Den 5ten May fand sich ein starcker tremor artuum imo interdum totius corporis ein, als ein Vorbote einer herannahenden apoplexie, und obwohl den 5ten May der tremor ei-

niger.

nigermassen nachließ, so kam er doch wieder, obgleich nicht mit solcher Heftigkeit, und mit solchen Anhalten: die Kräfte nahmen mehr und mehr ab, daß man, aller kräftigen angewendeten Arzney-Mittel und guter Pflege ohngeachtet, dennoch die Gefahr vor Augen sahe, welche dem seel. Herrn Patienten das Leben kosten würde. Dieses geschah auch, in dem derselbe den 12. May, Abends drey Viertel auf 8. Uhr, sanft und seelig einschlief.

Sein Ende erfolgte nach kurz vorher genossenen heil. Abendmahl und geschehener Priesterlichen Einsegnung unter herzlichem Gebete und schmerzlich vergoßenen Thränen der betrübten Seinigen.

Das unvergesslich rühmliche Andenken des wohlseelig verstorbenen Herrn Conrectoris wird also denen schmerzlich betrübten Hinterlassenen, Frau Wittwe, Herrn Sohne, Frau Schwiegertochter, Enkeln und Enkelinnen, Herren Brüdern, und allen andern vornehmen Anverwandten und Leydtragenden zu einem besondern Troste gereichen. Der Leichenspruch des Wohlseeligen ist genommen aus dem Propheten Daniel, XII, 13. Du aber Daniel, gehe hin, bis das Ende komme ic. und die verfertigte Trauer-Öde geht nach der Weise: Wenn mein Stündlein ic.

I.

Der Christe weiß sich allezeit, auch wenn wir dulden müssen, durch Sanftmuth und Zufriedenheit sein Leben zu verfüßen; denn Jesus, welcher Schmerz verheißt, ermuntert den betrübten Geist, und lehrt uns gläubig hoffen.

2.

Ich achte der Welt Güter nicht, sie käuschen die Gemüther, dann meines Glaubens helles Licht zeigt mir weit bessere Güter; die Zukunft iener frohen Lust besetzt und tröstet meine Brust, und lehrt mich christlich wandeln.

3.

Das Creuz macht unsern Geist geschickt an Gott sich fest zu halten, Gott läßt auch, wenn die Noth gleich drückt, den Glauben nicht erkalten; das Creuz verreibt des Todes Schmerz, und unser lang geprüftes Herz freut sich der letzten Stunden.

4.

Der Tod, das Schreckenbild der Welt macht meinen Geist zufrieden; obgleich des Leibes Hüfte fällt, es ist ein Tag beschieden, wo sich die Leiber, aus der Nacht der düstern Gruft herfürgebracht, verkärt mit uns vereinen.

5.

So falle denn mein morscher Leib, es nahe sich die Bahre; du Gott, bey dem ich ewig bleib, beschließe meine Bahre; befehl mir, Herr, und ruffe mir, und willig folgt die Seele dir in Salems frohe Häuser.

6.

Ihre Freunde gönnet mir mein Glück, der Tod giebt mir das Leben, werft auf mein Wohlseyn einen Blick, das mir der Herr gegeben, und euer höchst betrübtes Herz wird seine Klagen, seinen Schmerz durch Gottes Gnade lindern.



Das
unvergeßliche Andencken eines gelehrten und
wohlverdienten Schulmannes,

bey dem
christlichen Beyer-Begängniße
Tit. deb.

Herrn
Samuel Friedrich
Buchers,

des Zittauischen Gymnashi wohlverdienten Conrectoris,
welcher

am 12. May im Jahr Christi 1765. im Herrn selig verstorben,
der verbliebene Leichnam aber

den 19. May darauf
bey der Kirche zum heiligen Creuse
zu seiner Ruhe gebracht wurde,

dem Wohlseeligen
zu einem wohlverdienten Nachruhm,
denen

schmerzlich betrübten, Frauen Wittwe, Herrn
Sohne, Frauen Schwieger-Tochter, Enckeln und
Enckelinnen, Herrn Brüdern und allen andern
vornehmen Anverwandten und Leid-
tragenden,

zu einer tröstlichen Ueberlegung
betrachtet

von
Adam Daniel Richtern, Gymnas. Direct.

Zittau, gedruckt bey der verwittw. Stremeln.

